Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 27

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liebenswürdigen Schultommandanten, Berrn Dberft | Ed. von Galis, für das Boblwollen, die Ginficht und Umficht, mit melder er die Schule geleitet und welche und Allen unvergeflich fein werden.

Feuilleton.

Grinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortsetung.)

Nach geendigtem Ariege fehrten die Seffen 1783 in ihr Baterland zurück, viele sehr ungern. Ginige der Soldaren nahmen ihren Abschied, wenn fie ibn erlangen fonnten, manche entwichen ibrer Fahne, verftedten fich, beiratheten Gingeborene und fiedelten fich in den Freiflaaten an. Mein Bater verweilte noch längere Zeit in London, theile durch die ibm übertragenen Dienftgefchafte, theils durch seine vielen englischen Freunde und Kriegsgenoffen, wochenlang auf den anmuthigen Landfigen gurudgebalten. Obgleich die englischen Subudien, die Todten- und Schmerzensgelder nur den Landesvater, und feines der Landeskinder bereichert hatten, fo geborte mein Bater, vielleicht ausnahmsweise, ju den wenigen vom Glück Begunstigten, die mabrend der acht Ariegsjahre etwas erspart oder erworben hatten. Er hatte die große Freude gehabt, Mutter und Schwester unterftupen und das Kamiliengut Gerthausen schuldenfrei machen zu können. Um so mehr glaubte er nun aber auch ein Recht zu haben, über den Rest seiner Baarschaft frei verfügen zu dürfen. Er durchreiste daber die drei britischen Konigreiche, lernte Land und Leute fennen, machte Uns fäufe geschmackvoller Mahagoni=Möbel, werthvoller Bücher und Karten, muftalischer und mathema. tischer Infrumente und insbesondere einer ausgesuchten kleinen Aupferflichsammlung, die in der damaligen Zeit den Reid und die Bewunderung der Aunstfreunde in Raffel erregte. Go für einen befüschen Difizier ungewöhnlich ausgestattet, febrte er im Nomvember 1784 in die Beimath jurud, von seinem Landesberrn Friedrich II. hochft gna. dig und als Major im erften Garde-Bataillon empfangen, von feinen Freunden berglich und jubelnd begrüßt. Damals - gestand er fpater oftmals felbit - fehlte nichts ju feiner Befriedigung. Und boch noch eins: das Schönfte und Befte, ein ed. les und liebendes Beib. Aber er fprach fich beftimmt darüber aus: er fuche feins, er werde fich nie verheirathen, er glaube fchon ju alt und in fich abgeschloffen ju fein, um eine Frau noch gartlich lieben, fie auf die Dauer glücklich machen gu fonnen. Dennoch mar es in Goetes Rath anders beschloffen: ohne ju fuchen follte mein Bater eine Frau finden, die Edelfte, die Befte, meine unvergefliche Mutter.

Es lebte damals in Raffel die Wittme des auf der Jagd durch seinen beiten Freund unvorsichtiger Beife erschoffenen Forstmeisters von Sanftein, licher Liebe. Allein von taufend Zweifeln gequalt,

mit ihren Rindern, in gufriedenen, aber beschräntten Berhättniffen. Gie mar eine der feche, durch weibliche Unmuth. Big, Frohfinn und Lebensluft, eine Zeit lang auch durch ihren Reichthum ausgezeichneten, febr gefeierten schwedischen Schweftern von Stiern, an deren Triumphwagen ruckweise Bapa vielleicht auch wohl mochte gezogen haben. Als alter Freund des Hauses wurde er von der Wittme in besonderen Fällen gern ju Rathe gezogen, behandelte fie mit großer Achtung und Aufmertsamteit und ftand ju ihren beiben Kindern Minette und Karl in dem traulichen Ber= baltnif eines väterlichen Freundes. Wenn auch feine Schönheit, muß meine theure Mama doch ein Bild weiblicher Unmuth und anziehenden Lieb. reizes gewesen fein, denn gleich beim Gintritt in die gesclige Welt flogen dem siebzehnjährigen Madchen alle Bergen entgegen und ernfte Bewerber drängten fich um fie. Mein Bater machte den ruhigen Beobachter babei und fcbergte, marnte, fragte wohl andern Tags nach den neuen Erobe= rungen, die Fraulein Minette gemacht babe. Doch schwieg er bald, da er ju bemerfen glaubte, bes Mädchens Unbefangenheit sei nicht mehr die frübere. Un einem gefegneten Tage - es maren dies noch gute Zeiten für die mannbaren Schonen - ber einem glangenden Soffefte folgte, meldeten fich, fet es Zufall, Berabredung oder Eifersucht, bei Mutter und Tochter drei annehmbare Freier auf einmal: ein Kriegsmann, ein Hofmann, ein Rechtsmann. Alle drei holten fich jum Erfaunen der ganzen Stadt und zur großen Mißbilligung der Mutter, die ihr Tochterchen über Alles liebte und fie deshalb gar ju gern anftändig verforgt gefeben batte, jeder feinen ibm zierlich geflochtenen Rorb. Das war denn doch über den Spaß; alle Belt gerbrach fich den Ropf und meine gute Großmutter fich den ihren am meiften. Tage, Wochen vergingen; endlich an einem fillen, trüben. weichen November-Abend fprang die überreife Schale vom Bergen des liebenden Madchens, und fie geftand der faunenden Mutter unter taufend Thranen: Reiner oder der aus Amerita guruckgefehrte Barde-Major werde ihr Batte. Run mar guter Rath theuer, denn der, bei dem man ibn ju holen gewohnt mar, fonnte unmöglich ins Beheimniß gezogen merden. Frgend ein guter Freund, oder mas noch mahrscheinlicher, eine gute Freundin, muß fic doch wohl gefunden baben, unter dem Siegel der Berschwiegenheit einen folchen Liebesdienft zu verrichten, denn aus einigen Gedicht=Fragmenten und anderen Papieren meines Baters aus jener Zeit habe ich doch entnommen, daß er zuerft der ungläubigste und dann der glückseligste aller Männer gewesen fei. Auch feis nen ersten meiner Mutter geschriebenen Brief bemahre ich heute noch, ju Nup und Frommen meiner Rinder und Rindesfinder als Brufftein echter, edler Liche. Er mag hier in wortgetreuer Abfchrift, auch für Andere, fteben.

"Schon lange liebe ich Gie mit inniger, berg-

wollte ich immer den schönften Bunfch meines Bergens, den füßen Gedanten Ihrer Begenliebe aus meiner Seele bannen, als ich auf einmal die Berficherung erhielt, daß Gie mir - o Entguden! - aus freier Wabl und eigener Reigung Ihre Liebe und Freundschaft ichenfen und emig mein — gang mein fein wollen. Rein Ausdruck ift fart genug, ju beschreiben, wie unaussprechlich ich durch diefe Erflärung, beim Hebergang ju gränzentofer Freude, glücklich werde. Aber, o verzeib', geliebtes Madchen, nur einmal noch die Frage allzu schüchterner Zärtlichkeit. Sagen Sie, meine schöne Minette, haben Sie auch den Schritt genau überlegt, den Sie thun? Saben Sie Gefühl und mahre Reigung genug erforscht, um Liebe mit Liebe ju vergelten? ohne Reue dem verliebten Spiele artiger junger herrn, die, wie Mücken um das Licht, um Gie berumschwärmen, mir ju Befallen zu entsagen? Saben Sie Muth-und Stand= haftigkeit genug, gang allein für mich ju leben? Gott, hätten Sie es nicht — das würde gewiß in Bufunft Ihre und meine Glückfeligfeit morden und uns Beide ju elenden Menfchen machen. Noch fei die Zeit von einem Monat die Brobezeit Ihrer Liebe. Konnen Sie mir dann noch mit Meißner's Rofalte gurufen: was ich Ihnen bier gebe, ift mein ganges Berg! - moblan, fo werde der schöne Bund geschloffen, und wir wollen in der gangen weiten Welt gufeben, ob es möglich ift, ein glückfeligeres Baar ju finden und einen treueren, aufrichtigeren und gartlicheren Freund als Ihren zc. zc."

Einige Monate fpater ward der schöne Bund geschloffen. Der Wonnemond des Jahres 1788 ward einer in jeder Beziehung für meine Acltern, und Niemand dabei in den April geschickt, als im nächften Jahr ein fleines niedliches Mädchen, das Sbenbild der Mutter, ein Engel an Leib und Seele, der sich zwanzig Jahre für meine Schwefter ausgab und dann himmelwärtsflog.

Es war im darauf folgenden Jahre am MariaReinigungs. (Lichtmeß.) Tage in einer Stunde ärgften Unwetters. Schneewebens und Sturmesbraufens, als der Schreiber dieses das Licht der Welt
erblickte. Ich muß aber wohl ein fleines Ungethüm oder doch ein Ausbund von Hälichfeit gewesen sein, denn meine gute selige Großmutter
hat mir oft erzählt, daß, als die Landgräfin von
Rothenburg, eine liebevolle Gönnerin meiner trefflichen Mutter, obschon auf das Widerspiel ter
Natur vorbereitet, bei meinem Anblick sich abwenbend, ausgerusen habe: "Oh fi done, qu'elle mauvaise plaisanterie qu'on me joue, c'est un petit
matou en maillot" — ein fleiner Kater in der
Windel.

Diese ungnädige erste Begrüßung einer boben Frau ging aber ungerührt an mir vorüber; ich ließ mir die Milch meiner Amme, einer jungen, fräftigen Sabichtswälderin, trefflich schmecken und mich so durch sie humanisten daß ich bald darauf für einen leidlichen kleinen Affen und nach Vahresfruk für einen niedlichen kleinen Menschen

galt. Um mit den Geburtsanzeigen und Kinder-Registern hier gleich ins Reine zu fommen, will ich noch anführen, daß die nächtsfolgenden Jahre mir noch eine Schwester und einen Bruder und nach einem beinahe zwanzigjährigen Stillstande, während dessen ich längst Autver gerochen hatte, mir abermals einen Bruder und eine Schwester brachten. Dieser meiner beiden besten Freundinnen erfreue ich mich noch, die beiden Brüder starben nach furzer Lebensdauer in ihrer Kindheit. Ich sollte einzig in meiner Art bleiben.

Die Suld und das Bertrauen, deffen fich mein. Bater vom Landgrafen Friedrich II. ju erfreuen batte, vererbte fich auf deffen Sobn und nachfolger Bilbelm IX, befannter unter dem Ramen des Rurfürften mit dem Reichsapfel, nach einer Balggeschwulft, die fich nach und nach zu ansehnlicher Größe auf feiner linten Wange gebildet batte und von der er behauptete, daß fie ibm vom preufi. iden hauptmann und Adjutanten von Lieven auf einer Inspektionereise durch Wentphalen, beim Berausspringen aus dem Bagen, getreten worden Mein Bater, als Rommandeur des erften Barde-Bataillons, fand mit ibm, dem eifrigften Soldatenfreunde feiner Zeit — der meifterlich beachtet und abgequett, wie Friedrich der Große gerauspert und ausgespuckt - im taglicben, dienftlichen Berfehr; er machte mit ihm den verbangnifvollen Bug nach und ohne ihn - benn der Landgraf war noch mabrend der Kanonade von Balmy in fein Land jurudgefehrt - ben Rud. jug aus der Champagne und hatte bas Glud, cin giemlich unverfehrtes Bataillon noch jum Sturm von Frantfurt am 2. Dezember 1792 vorzuführen. Um Sage nach demfelben, bei bem ber Bring von Beffen Philippsthal fiel, mard mein Bater an deffen Stelle Rommandeur des Leib. Grenadier-Ba. taillons (erfte Garde), avancirte nach den beiden Rheinfeldzügen und der Belagerung von Maing darin bis jum Oberften und mard 1798 jum Rom. mandeur des im Berlauf der Feldzüge in den Niederlanden und Wentphalen in der Ausbildung und Mannszucht etwas zurückgefommenen Regiments von Rospoth (früher v. Mansbach), damals jur Befatung in Sanan, ernannt. Bur Beit meines Diensteintritts befand fich mein Bater wieder in Raffel als General, Kommandeur en Chef des 1. Garde-Regiments, Chef der Niederheffischen Truppen-Inspection und im vollen Vertrauen des Rurfürften. Bon diefem eigenthumlichen Regen. ten und Rriegsberrn und von feinem erften militärischen Rath und Behülfen wird in den nachften Abschnitten noch oft die Rede fein.

Bweiter Abschnitt.

1790 bis 1805.

Jugend. und Pagen. Beit.

Di frobe Beit, o freie Beit, Du listige, luftige Bagenzeit!

auf für einen leidlichen fleinen Uffen und nach Rinder find fleine Menschen. Bei ibnen wie Fahrebfrist für einen niedlichen fleinen Menschen bei den Erwachsenen liegen alle Begriffe, Fähigteiten und Ferrigfeiten, nur freilich noch unents wickelt, ba; fie beobachten, gerade wenn man fie am wenigsten beachtet, am meiften und gieben baraus ziemlich richtig ihre Schluffe. Bum Glück find ibre Borftellungen Beichen und Buge in meiche Wachstafeln, die durch den nächsten besten Eindruck wieder ausgeglichen und geglättet merden. Die Ermachsenen follten dies viel mehr, als es gewöhnlich geschieht, bedenten und viel vorfichtiger in ihrer Gegenwart fein. Zwei Falle, beren ich hier vor vielen andern, erwähnen muß, machten einen, um nicht ju fagen tiefen, doch lange haftenden Gindruck auf mich. Es mar dies die an einem Goldaten vollstreckte forperliche Buchtigung und meine eigene erfte größere und unverdiente. hier bas Nabrre.

Bon den mit oder ohne Erlaubnif in Amerika gurudgebliebenen beffifchen Goldaten fehrten damals mebrere, fei es, daß fie ihre Frauen und Kinder verloren oder in ihrer Ansiedelung ihre Rechnung nicht gefunden hatten, wieder in die Beimath jurud. Landgraf Withelm IX. fonnte dicie, wie er fie nannte, vom republifanischen Gifte geschwängerten Freiheitsterle nicht leiden, und fie batten auch nur der Bermendung Eng. lands - und in einigen besondern Fallen der dringenden Fürbitte meines Barers - ihre Bie. deraufnahme in Heffen zu danken. Alle mußten aber grundfäglich, fo alt und gebrechlich fie auch fein mochten, einige Zeit wieder bei der Fahne dienen. Giner diefer madern Mannern mar bei Trenton verwundet und gefangen worden, batte fich dann ranzionirt, bis zu Ende des Krieges uns tadelbaft gedient, fich nach dem Frieden verheirathet, mar dadurch fleiner Grundbesiger geworden und in Amerifa guruckgeblieben. Rach dem Ber-Inft feiner Frau und Rinder hatte ihn die Sebnfucht wieder nach der Beimath getrieben, wo feine Geschwifter in gunftigen Verhaltniffen lebten; er war sofore in das Bataillon meines Baters eingestellt worden. Sch hatte geschen, wie dieser ihn bei feiner Meldung als einen alten Befannten bewillfommt, ibm die Sand gereicht, nach Bielem aubgefragt und julest auch noch ein Reichglas Wein mit ibm geleert hatte. Einige Zeit nachber murde diefer Soldat eines Abends durch einen Ordonnang-Unteroffizier des Landgrafen mit einem Sandbillet desselben an meinen Vater in unser haus gebracht. Diefer erbrach das Schreiben, feine Stirn rungelte fich; fchnell rief er nach Degen, Stock und But und eilte, von feinem Borrecht als Rommandeur des Leib. Garde. Grenadier= Bataillons Gebrauch machend, in das nabe gelegene Palais Bellevüe jum Landgrafen. Die Frauen des Familienfreises nahmen jest erft Ginficht von bem Inhalt des ju Boden geworfenen landespaterlicen Billers und lafen mit Erstaunen und mit Grauen ben gemeffenen Befehl: "Borgeiger Diefes, dem Leih-Grenadier Jaber, den der Landgraf Bochifeibit, dem Berbot jumider, ohne Bopf. in Pantalons und runden but beim Sofgartner auf Schloß Beißenftein arbeitend getroffen habe,

fofort fünfzig Stockprugel geben ju laffen." Alles war befürzt, betroffen; wir Rinder brachen in Thranen aus, als wir den Vater nach einer balben Stunde jurudfommen faben, wie mir ibn noch nie gefeben batten. Er fab leichenblaß aus und big fich die Lippen, Bir Rinder murden gu Bette gebracht; mir ftectten uns aber neugierig und erwartungevoll, da wir mobl merften, es bereite fich etwas Ungewöhnliches vor, mit den hausmägden binter die dunfeln Gardinen der nach dem hofe gebenden Fenfter und lauschten. Balb hörten mir auch in langfamen Baufen, mie ben Verpenditel der alten Hausuhr, Schlag auf Schlag das abscheuliche Robr auf den Rücken des uns fo werthen Mannes niederfallen. Mein Berg borte ich fast noch deutlicher als den Stock schlagen, es bebte und schauderte. Zum Glück erscholl febr bald die laute Stimme meines Baters: "Salt! genug! in die Raferne gurud!" - ich batte es, glaube ich, fonft nicht ausgehalten. Die Madchen trofteten und Rinder mit der Nachricht: der gute Faber werde durch die alte gnädige Fran - meine Großmutter - in der Rüche erft noch mit Trank und Speife erquickt. Rest froch ich in mein Bett, ich versuchte, wie ich es gewohnt mar, zu beten und einzuschlafen. Unmöglich - ich weinte bitterlich; ich glaube por Buth und Grimm.

Die andere Prügelgeschichte bat lange nicht den Eindrud auf mich gemacht, trop dem fie mich perfonlich betraf, und murde vielleicht gang fpurlos an mir borüber gegangen fein, wenn man nicht mehr Aufhebens davon gemacht hatte, als fie mahrlich verdiente. Es mar großer Besuchstag im Saufe, alle Zimmer waren auf das forgfamfte gereinigt und aufgepupt und die Thuren geöffnet, nur die gabtreichen Bachsfergen noch nicht angegundet; wir Rinder Spielten in den meiten Maumen umber, in Erwartung der Dinge und Berfonen, die noch fommen follten. Da plöglich, ein allgemeiner weiblicher Schrei des Entfegens und die durchdringende Stimme meiner Großmutter: "Der abscheutiche Junge! der garftige Schweineveli!" - Sch murde berbeigeschleppt und vor den Arcopag von drei Groftanten gestellt, die mie ein Dupend Ruthenbiebe als mildeftes Strafmaß für meine Unfläthigfeit zudiftirten. Bergeblich war die Fürbitte meiner guten Mama, die mich mit einer forperlichen Disposition oder Indisposition zu entschuldigen glaubte: es half nichts; mir wurden die Streiche auf den vermeintlich Arafbaren Theil fo fart applicirt, als eine aufaes regte Frauenhand nur irgend dazu im Stande ift. Ich mudste nicht, bielt aus wie ein Spartaner, froch dann wie ein bestrafter hund unter das Gopha im Nebengimmer und mar eben im Begriff, den Schlaf des Gerechten ju beginnen, als meine Unschuld flar and Licht und ich auch wieder aus meinem Berfted bervor fam. Alle nämlich Margarethe, das Madchen für Alles, mit Schaufel, Sand und Sandbefen berbeigerufen, das Corpus delicti entfernen wollte, fand fich, daß es nichts mehr und nichts weniger als ein braunes Buppen-

munchen meiner Schwester, die Täuschung aber | um fo verzeihlicher gewesen fei, da auf bem Fleck, wo es lag, die Theemaschine etwas fiedendes Baffer übergesprudelt hatte. Nach diefer Aufflärung ward ich ale der bestrafte Schuldlose ber Beld des Abends, ich durfte länger als üblich auf. und in der Gefellschaft bleiben, erhielt Lobsprüche und Ruchen von allen Unwefenden und Ankommenden, die alle meine erfte Antwort auf die Frage wieber boren wollten, warum ich benn gar nichts gefagt habe? —: "Grenadier Faber habe auch nichts gefagt, babe nicht geweint und feine Schläge rubig bingenommen." — hierauf erfolgte dann jedesmal Beifall, Lob, Ruchen- und Buderfpende. Dies war ber erfte Lockvogel meines Chrgeiges, der mir zudem noch das verführerische Liedchen vorsang: daß, wenn man gezüchtigt werden fonne, ohne gefündigt ju baben, man wohl ein Recht au fündigen habe, ohne dafür gezüchtigt ju merben. Die Belegenbeit, dies in Praxis ju bemahren, blieb auch nicht aus.

Einiger andern, recht lebendigen Jugend. Erinnerungen will ich bier noch furg ermabnen. 3ch batte mich unbeschreiblich und lange voraus auf die Rückfehr meines Baters aus dem Feldjug ich glaube, es war der vergebliche Marsch der Garde jum Entfat der Festung Rheinfels - gefreut, Als endlich der erfehnte Tag des festlichen Ginmariches erschien, lagen wir Rinder in der entscheidenden Rrife der Masernfrantheit in den Betten. Um und einigermaßen ju tröften und gu beruhigen, mard endlich nach langen Berhandlungen zwischen den Müttern, dem Arzte und den Wärterinnen zugestanden, daß wir Kinder, hinter ben forgfam vermahrten Fenftern, in Betten und Deden warm eingehüllt, den Ginzug der Truppen feben durften. Sch als Unbandigfter mar den treuen und farten Sanden von Frau Chriftine, ber Röching bie ichen manchen Ralefuten feffgehalten und ihm bas Garaus gemacht batte, an. vertraut. Aber mas vermochten diefe gegen meine Soldaten Liebe und Luft. Ats die befannte friegerifche Mufit von weitem ertonte, fing ich in der warmen Sulle an ju hupfen und ju tangen; als ich aber meinen Vater zu Pferde an der Spipe feines. Bataillons, als ich gar die befannten Ochnurrbarte der lieben Grenadiere mir freund. lich winkend und junidend erblickte, mar an gar fein Salten mehr zu denken. Wie ein Mal entwand ich mich ben farten Armen Chriftinens und ftand im Ru - die Sausthur mar gang nabe und offen - im furgen Rodichen und mit blogen Füfen auf der Strafe. Ge war bie Inspiration des Augenblick, aber Alles im Saufe über das Erniß wie vom Schlage gerührt. Die Grenadiere lachten, und einer von ihnen foll gefagt baben: "Das mirb ein Rerl wie fein Bater", mas mir fpater noch oft eingefallen und Stachel und Gvorn gewesen ift. Der Feldwebel' trat enblich aus fei-

es wurde mein Tod fein, es bat mir aber im Gegentheil langes Leben bedeutet; der beffifche Schnee hatte mich damals gegen den ruffischen geftählt und abgehartet. Die nachfte befte Folge diefer ruffifchen Rur war jedenfalls meine fchnelle Genefung von den Mafern; die Derzte meinten, an einem Burfchen, wie ich, fei wenig ju beffern und noch weniger zu verderben und ließen mich laufen. Aus pflichtschuldiger Dantbarfeit habe ich das Gelübde gethan, fie meinerfeits wiederum laufen ju laffen und bin feitdem nach Kräften bemüht gewesen, es auch ju halten.

Da ich oben der besfischen Festung Rheinfels erwähnte, fo durfte es hier mohl an Ort und Stelle fein, der Uebergate berfelben, als eines in den befüschen Rriegsannalen beispiellofen Ereigniffes, noch mit einigen Worten zu erwähnen, da es in jener Beit unter allen Ständen, Rlaffen und Schichten des heffenlandes viel von fich reden und mahr. baft Epoche machte. Dieje auf dem linken Rhein. Ufer gelegene und unglaublicherweise nur mit einer Befagung und Dotirung auf dem Friedensfuß und einem gmar im Giebenfahrigen Kriege gut gedienten, jest aber fcmachen und abgelebten Rommandanten, dem Generallieutenant von Refius, verfeben, mar, ebe man es vermuthete, von jablreichen republifanischen Streitfraften einge schlossen, angegriffen und zur Uebergabe aufgefordert worden. Refins, benachrichtigt, daß der Landgraf mit feiner Garde und mit mehreren Garni= fon- und Land-Regimentern (eine Art von zweiten Landwehr-Aufgebote) ju feinem Entfat beranruden merde, batte diefelbe entschieden verweigert, julept aber, ba die versprochene Sulfe meh. rere Tage über die bestimmte Grift ausgeblieben mar, den freien Abzug mit allen Aricavebren und Dber- und Untergewehr angenommen. Um Tage der Uebergabe erschien der Landgraf, durch unvorbergefebene Sinderniffe aufgehalten, die er vergeblich durch Bewattmariche wieder auszugleichen gefucht batte, am rechten Rhein-Ufer, um, wie er fich fpater oftmals ausdrudte, den Gfandal mit eigenen Augen anzusehen. Der Landgraf mar mutbend, der Spruch des von ihm jur Stelle nie. dergesesten Ariegsgerichts ein wahrhaft drakoniicher, der Wochen und Monate lang der Gegenfand jeglicher Unterhaltung in Stadt und Lamb war. Die gange Befatung, namentlich das In. fanterie-Regiment von Sanftein, ward fofort in die Rasematten der Feftung Biegenhain abgeführt, bier aufgelöst, die Fahnen verbrannt und in die übrigen Regimenter untergesteckt, die Sauptlemte und Subaltern=Offiziere mit einem Bas Berluft. Sämmeliche Stabsoffiziere wurden des Dienftes entiaffen; der Kommandeur, Oberft von Lenge, ein friegderfahrener Offizier, der mit großer Auszeichnung in America gedient und fich neuerdings ben preußischen Orden pour le mérite erworben hatte, wurde baffirt. Der unglückliche Refiub, vom ner Seftion, der ich nebenber lief, nahm mich auf Rriegsgericht gum Tode verurtheilt, ward, nur den Arm, herzte und fufte mich und trug mich nach wiederholter Fürbitte und mannichfacher Betwieder ins Saus und ins Bett. Alle fürchteten- wondung, vom Landgrafen jur lebenstanglichen Daft auf der fleinen Bergfefte Spangenberg begnabigt. Aber um ben gangen Aft recht ichauerlich und abichreckend zu machen, fand er öffentlich Statt. Bor der Fronte murde ibm das Bappen. foild gertrummert - die beiden Gobne, chrenwerthe Difigiere der Armee, hatten vorber bas Bappen und den Namen eines mutterlichen Berwandten, von Todenwarth, annehmen muffen -, vom Profoß Ringfragen, Achselschnur und Rlap. pen vom Beibe geriffen und ber Degen gerbrochen vor die Füße geworfen. Noch glücklich für den armen Greis, daß er bereits ichmachfinnig und unjurechnungsfähig gemejen fein foll und ber gange Aft daber an ibm gan; swed- und spurlos vorüberging. Nicht fo in der Armee, im Bolfe und

in der öffentlichen Meinung. Im Saufe meines Baters war es ftreng verpönnt, über dieses traurige und widrige Ereigniß zu reden; aber überall wo man sonft hinkam, in Schänken und Schulen, auf unsern Spielpläßen und Spaziergängen, nirgends habe ich damals Jemand gehört, der den Unglücklichen nur zu entschuldigen oder den Landgrafen einer zu großen härte zu zeihen versucht hätte, Wenige bedauerten ihn, aber Alle waren darin einig: ihm sei ein Archt geschehen und nicht mehr als er verdient hätte, und die ältesten Bersonen beurtheilten ihn am strengsten. Man wird gestehen, daß die damalige Zeit an keinem schwächslichen, weichlichen Philantropismus kränkelte.

(Fortfetung folgt.)

Bücher Anzeigen.

In unferem Berlage ift fo eben erfcbienen :

Lehrbuch der Arithmetik

mit Ginschluß

der Algebra und der niederen Analysis. Bum Gebrauch bei den Vorträgen an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und zum Selbstunterricht

bearbeitet von

Dr. S. S. Dt. Michenborn,

Brofeffor am Berliner Ravettenbaufe, Lebrer und Mitglied ber Studien-Rommiffion ber vereinigten Artillerieund Ingenieur-Schule.

30 Bogen gr. 8. gebeftet. Breis 1 Thir. 15 Ggr.

Die "Breufifche Beitung" fagt hierüber: "Dies Bebrbuch ber Urithmetif ac , welches endlich bas bringenbe Bedürfniß eines folden nach bem gegenwärtigen Standpunkt Der Wiffenschaft bearbeiteten Lehrmittels für benjenigen mathematifchen Unterricht befriedigt, ber genothigt ift, über die Grengen ber Unforderung bei ber Bortepeefabnriche Brufung binauszugeben. Dies ift ber Ball bei Allen, welche ale Artillerie=, Ingenieur= und Marine-Difigiere Brufungen zu besteben baben und bisber eines gemeinsamen Lehrbuche entbehrten. Aber nicht blos ben Schulern ber technischen Militariculen mirb biefes Lehrbuch bas Nachichreiben und Ausarbeiten ber Bortrige überfluifig machen und bem Lebrer wie Schuler mebr Beit fur lebungen und Unwendungen gemahren, fondern auch benjenigen Difizieren, welche fich fur ben Beinch ber Rriege=Alfacemie in Berlin in ber Das thematif borbereiten mollen, wird es ein lange entbehrtes Balfemittel fein. Das Buch ift fur Lefer gefdrieben, welche in ben Unfangegrunden der Mathematif nicht mehr gang ungenbt find, meehalb ber Berfaffer in ben 3 erften Rapiteln bei ben Gl menten ber Buchftabenrech= nung jum Beweifen ber einfachen Befege nur Die Unleis tung, bagegen in ben folgenden Rapiteln Die Beweise ausführlich gegeben bat. Bablreiche Beifpiele, von bem Berfaffer mit febr wenigen Ausnahmen neu gebilbet, begleiten erläuternd und übend ben Bortrag burch alle feine Theile. Diefenigen Theile des Lehrbuchs, welche

ben Stoff zur Borbereitung für bas Bortepee-Fähnrich-Examen enthalten, find in ber Einleitung genau angegeben. Im herbste wird vom Verfasser die Geometrie (ebene und förperliche und die Regelschnitte) und im nächsten Winter die Mechanif erscheinen. Für ben mathematischen Unterricht in den oberen Klassen der Gymnassen und Realschulen dürfte dies Lehrbuch eines unserer tüchtigsten und erfahrensten mathematischen Lehrer sich gleichfalls eignen."

Berlin, 8. Juni 1859.

Ronigliche Gebeime Ober- pofbuchbruckerei (R. Decker) Wilhelmoftr. 75.

Im Berlage von Fr. Bieweg und Sohn in Braunfchweig ift erfchienen:

Handbuch fűr Sanitátsfoldaten

von

Dr. G. F. Bacmeifter,

Ronigl. Sannoverschem Generalftabearzte a. D., Ritter ac.

Mit 58 in ben Text eingebrudten Solzichnitten. 8. Fein Belinpap, geb. Breis 12 Ggr.

Durch alle Buchhandlungen ift zu haben:

Handbuch der Artillerie,

aus dem Frangofifchen überfest bon

B. v. Seydlitz.

68 Bogen Tert und 109 Tafeln Abbilbungen. Breis 4 Thir.

Borftebendes ift eine Nebersetzung der neuesten (3ten) Auflage des rühmlich bekannten Aide-Memoire a l'usago des d'officiers d'artillerie. Das lette (8te Heft) wird in einigen Wochen fertig.